

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, 27. Oktober 1891.

<b>Abonnementspreis:</b>		<b>Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13</b>	<b>Einrückungsgebühr:</b>	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . . Fr. 6 —		Für den Kanton Freiburg die Zeile 10 Ct.	
	Halbjährlich . . . . . " 3 —		Für die Schweiz . . . . . 20 "	
	Vierteljährlich . . . . . " 2 —		Für das Ausland . . . . . 25 "	
Postunion	Jährlich . . . . . " 8 50	<b>Inserate werden entgegengenommen vom Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.</b>	Für das Ausland . . . . . 25 "	
			Reklamen . . . . . 50 "	

## aus Freundesland

Es ist nicht ohne Interesse die Gestaltung der Politik und ihre Interessen in den einzelnen Kantonen vergleichungsweise näher in's Auge zu fassen. Auf den ersten Blick erkennt man, daß kein Kanton in seinen politischen Anschauungen, seinem Wesen und Streben vollständig irgend einem andern gleicht. Nicht einmal die Kantone der Urschweiz gleichen sich; es hat so gut ein jeder einzelne seine charakteristische, man wäre fast versucht zu sagen, seine persönliche Seite, daß er sich deutlich genug von seinem Nachbar abgrenzt und vielfach nicht ganz verwandt weiß. Ein Nid- und Obwaldner sind z. B. so wenig das Gleiche als St. Gallen und Appenzeller.

Aber nicht bloß interessant, sondern auch sehr oft recht vorteilhaft und für die Diskussion ersprießlich, wäre es, wenn man die Eigenart und das selbständige Fühlen einer jeden Kantonsbevölkerung könnte.

Bei aller Verschiedenheit gibt es aber, und das ist sehr natürlich, ja selbstverständlich, doch verwandtschaftliche Merkmale, die machen, daß ein Kanton mit dem andern mehr verglichen werden kann. So scheinen beispielsweise Luzern und Tessin gewiß nicht ähnliche politische Zustände zu haben, wenigstens dürfte es auf den ersten Blick weitaus scheinen und doch ist dem so, nach meinem unmaßgeblichen Urtheil natürlich. Ich möchte mich weder als tiefer und gründlicher Kenner des Einen und Andern aufspielen, aber was so Gemeingut allgemeiner Kenntniß geworden, gibt uns schon einen Ausweis für die Parallele.

Die religiöse Strömung, wenn wir sie so heißen wollen, die eigentlich doch den Kernpunkt des politischen Lebens ausmacht, wie des sozialen, ist sehr ähnlich. Es grenzen sich in beiden Kantonen die Rechte und die Leiden sehr scharf ab. Was mehr oder weniger dazwischen liegt, man kann sagen, nicht grün und nicht dürr ist, hat wenig Anhänger und wenig Bedeutung. In diesen zwei Kantonen ist religiöse Ueberzeugungstreue auf der einen Seite und Haß gegen alles Kirchliche auf der andern Seite vielmehr ausgesprochen, als in manch andern Gegenden der Schweiz. Man könnte fast ohne Uebertreibung die tonangebenden Spitzen der radikalsten Partei dieser zwei genannten Kantone religiöse Nihilisten nennen. Nihilisten nicht bloß, weil sie im Grunde genommen nichts — nihil — glauben und höchstens nach Bedarf sich einen Pharisaermantel umhängen, sondern religiöse Nihilisten auch deshalb, weil sie mit förmlicher Wuth, mit haterischem Herzen gegen alles Reinkirchliche anstürmen ohne Wahl der Mittel, wie nur eine blinde Leidenschaft und eine grenzenlose Feindseligkeit sie erzeugen kann.

Die politischen Morde des Tessin fanden ein sehr willkommenes Echo in den verwandten Kreisen im Kanton Luzern und an wuthschneubender Sprache sind sich die radikalen Blätter beider Kantone ebenfalls ebenbürtig. Uebrigens hat Luzern seine politischen Morde so gut gehabt, ausgeführt unter dem radikalen Kommando gegen die konservativen Gegner, wie das Tessin. Man könnte also schon daraus schließen, daß im politischen Leben das Gebiet der Reue nicht kälter ist als das Gebiet des auf der anderen Seite des Gottthard stehenden Tessin.

Wenn der Kanton Tessin keine eigentlichen Altkatholiken hat, so verhält sich das gegenüber den religions- und kirchenbegeisterten Richtungen Herzogs in Luzern gegenüber gar nichts. Es ist der gleiche Holzstamm, nur die Etiquette ist verschieden.

In einem religiösen Gehalt ist wenig mehr zu finden bei einem Luzernerischen Altkatholiken wie bei einem italienischen Atheisten. Im Gegentheil: der Atheist kommt mir noch konsequenter vor, hätte bald gesagt: ehrlicher. Und in einer Beziehung ist er es auch. Er haßt das Kirchliche, die Religion des Katholizismus, das wahre Christenthum, den Papst, Rom, die Priester, kurzum Alles, was ihn irgendwie an's Christenthum mahnt und er kehrt ihm verächtlich und ingrimmig den Rücken. Der Altkatholik denkt im Innern genau so, aber er läßt es dabei nicht bewenden; er will sich den Schein wahren als habe er eine wahre Liebe zur Religion, nur müsse sie von dem gereinigt werden, was ihm zuviel erscheint. Diesen Heucheleimantel schlägt er aber nur um, weil er so der Kirche und ihren Interessen mehr zu schaden hofft und sie wirksamer bekämpfen zu können glaubt, als wenn er kurz weg als faules Glied abfiel und sich trennte. Neugierlich thut er, als wolle er zur Kirche gehören, obwohl er ihr innerlich gründlich abgeschworen und auf diese Weise bemüht er sich denn auch an derselben äußerlich anzuhängen wie ein eckiger Baumschwamm am Stamme haftet, obwohl er ihm fremd ist und nur sich festsaugt um möglichst dem Baume zu schaden und seine Fruchtbarkeit und Nützlichkeit zu verringern.

Eine ehrenvolle Parallele ließe sich anführen in dem Umfange, daß die am Ruder sitzende konservative Partei in beiden Kantonen sich nicht ausschließlich die Herrschaft anmaßt, sondern die Minderheit mitregieren läßt. Daß die Radikalen es nicht so gemacht haben und nicht so machen würden, wenn es auf sie ankäme ist geschichtliche Thatsache. Ein ganz spezieller Logenhaß gegen die Regierungen dieser zwei Kantone, auf die man es in erster Linie abgesehen sei als letzte Parallele angeführt. Das Volk und seine Führer werden aber hoffentlich wachen.

## Kantone

**Luzern.** Die Kaninchenzüchterei Malter's wird in Luzern Anfangs November eine Kaninchenausstellung mit Verloosung abhalten.

**Glarus.** Der Beginn des eidgen. Schützenfestes für 1892 wurde laut „N. Z. Z.“ vom Organisationskomitee auf Sonntag den 10. Juli, der Schluß auf Mittwoch den 20. Juli festgesetzt; die Dauer ist somit die nämliche wie beim letztjährigen Fest. Die Medaillen von Gold, Silber und Bronze werden von der Firma Huguenin freres in Yverde geliefert, die großen und kleinen Nummernbecher von den beiden Glarner Goldschmieden Freuler und Huber. Die Pläne für die Festhütte, den Scheibenstand und die Schießhalle sind fertig gestellt, und es werden in den nächsten Tagen die Holzarbeiten zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, während die Erarbeiten für Scheibenstand und Festplatz im Laufe dieser Woche noch vollendet werden.

**Glarus.** Die Glarner Polizei geht mit den Jagdfrevelern scharf in's Gericht. Ein Jäger von Linthal, der im Freiberggebiet zwei Gämser geschossen, erhielt 250 Fr. Buße. Ein anderer, der im Freiberg eine Gemse geschossen, wurde mit 200 Fr. gebüßt. Ein Dritter hatte zu verbotener Zeit einen Hasen geschossen, Buße 50 Fr. Ein Vierter hatte im September im Klönthal einen Hund bei sich, ohne daß derselbe einen Maulkorb trug, Buße 10 Fr. Ein Fünfter, der ohne Patent im Klönthal mit einem Jagdgewehr betroffen wurde, erhielt 50 Fr. Buße.

**Graubünden.** Samaden. Endlich gelang es der heiligen Hermandad, einer größeren Diebsbande, welche schon längere Zeit in Silvaplana ihr Unwesen trieb, habhaft zu werden. Dieselbe, bestehend aus neun italienischen Arbeitern, machte es sich zur Aufgabe, die über Nacht in Silvaplana gestandenen Frachtwagen zu berauben, wobei es die Diebe hauptsächlich auf Lebensmittel abgesehen hatten. So verschwand ein Fäßchen Cognac, ein Faß Wein wurde auf die Hälfte entleert und dann der Rest in Kompagnie verzehrt, wobei es wohl lustig zugegangen sein mag.

**Tessin.** Dem großen Bildhauer Vincenzo Vela soll ein Denkmal errichtet werden. Bereits kommt ein von dem Maler Ernst Fontana gezeichnetes, lithographisch vervielfältigtes Bild des Verstorbenen in den Verkauf und der Ertrag dieses Unternehmens soll den Grundstock des zukünftigen Denkmals bilden.

## Ausland

**Amerika.** (Korresp.) Dem Ausschusse für Wege und Mittel wurde der Antrag gemacht, auf der Columbianischen Weltausstellung eine Nordpolausstellung zu gestatten. Es hat sich nämlich

pe und mit

Del

Abel'schen  
den konnte,  
i im Mittel  
22 mm bei

stammungs-  
ist unbe-  
m Haupt-  
(746)



## Empfehlung

Colon, Joseph  
arbeiter des Herrn  
verehelichte Publi-  
e Kundenschaft des  
niß, daß sie sich  
mer für Maurer-,  
irt haben.  
pfehlen sich bestens  
nd Brüder

Nr. 53. (778)

## Gasse 94

(H 1117 F)

Freiburg

zum Weben und  
r Wiederverkäufer.

erei

## ligen

Grabsteine

ner Auswahl und  
stried Grumfer,  
g. (771)

## Gasse 111

undlung

ng-Genzi

ie alle andern Spe-  
en. (787)

eine Gesellschaft gebildet, welche einen Bau aufzuführen gedenkt, welcher die Form und Gestalt eines Eisberges haben, und in welchem eine Anzahl Eskimo's mit ihren Rennthieren, Schlitten, Hundeu u. s. w. ausgestellt werden soll. Da der Ausführbarkeit dieses Planes keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstehen, so ist es wahrscheinlich, daß die betreffende Behörde ihre Einwilligung geben wird.

Die Frage, welches der wirkliche Geburtsort Christoph Columbus sei, ist immer noch nicht zufriedenstellend beantwortet worden.

Nicht weniger wie sechs Städte Italiens beanspruchen die Ehre, der Geburtsstätte des großen Mannes zu sein. Gelehrte und Geschichtsschreiber Italiens haben sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt und es scheint jetzt, daß die Beweise dafür geliefert seien, daß Columbus nicht, wie bisher allgemein angenommen, in Genua, sondern in dem kleinen Städtchen Veltola das Licht erblickt habe. Veltola will dem Entdecker Amerikas jetzt ein Monument setzen und beabsichtigt einen Delegirten nach Chicago zur Weltausstellung zu senden, mit den Beweisen, daß es der Geburtsort des Columbus war, sowie mit anderen historischen, diesen Gegenstand betreffenden Dokumenten.

Zur Erinnerung an Columbus soll in der lebhaftesten Geschäftsgegend Chicago's ein 16 Stockwerk hohes Gebäude errichtet werden, welches den Namen „Das Columbus Haus“ tragen wird. Es wird mit einem Kostenaufwande von 1,000,000 in spanischem Style hergestellt werden. Das Gebäude soll am 1. Mai 1893 fertiggestellt sein.

**Türkei.** Eine aus fünfzehn Mann bestehende Albanesenbande griff zwischen Vrclopole und Sienisa nach Serbien reisende Montenegriner an, tödtete fünf derselben und verwundete mehrere Frauen und Kinder. Die Bande verschwand wieder in den Bergen.

## Kanton Freiburg

### Die kant. Piusvereinsversammlung (Schluß.)

Wir wollen heute noch kurz über den Verlauf des Banketts berichten. Dasselbe fand in der Turnhalle statt und zählte bei 350 Theilnehmer. Hr. Wülleret brachte seinen Toast Leo XIII. Hierauf wurden Telegramme verlesen vom hl. Vater dem Papste, von Hrn. Daucourt, Redaktor des „Bots“ in Bruntrut und von Hrn. Dekan Blanc in Ardon (Wallis). Hrn. Pfr. Comte von Kastels-St. Dionys toastirte auf die Regierung, Hr. Staatsrath Menoud erwiederte; Hr. Staatsrath Schaller sprach vom christlichen Staatsprinzip, Herr Gerichtspräsident Carbinat überbrachte die Grüße des Centralpräsidenten A. Wirz; Hr. Advokat Chassot toastirte auf den Clerus; Hr. Francis Gendre auf den Gemeinderath der Stadt (für den köstlichen Ehrenwein); Hr. Stadtpräsident Lebier erwiederte und Hr. Tafelmajor G. v. Montenanach begrüßte die auswärtigen Gäste aus Genf, Wallis und St. Gallen.

Dann ergriff Hr. Baumberger das Wort und sagte u. A.: Es ist an mir Ihnen zu danken für die freundliche Einladung, die Sie nach St. Gallen geschickt haben. Mit Begeisterung bin ich wieder einmal nach Freiburg gekommen um einen herzlichen Gruß des Piusvereins von St. Gallen zu überbringen. Wenn der Schweiz. Piusverein eine so glänzende Vergangenheit hat, so verdankt er es in erster Linie dem Kt. Freiburg. — Das Jahr 1891 ist ein wichtiges Datum: Die diesjährige Jahresversammlung hat im Herzen des Kulturkampfkantons Murgau abgehalten werden können; wer hätte das vor einigen Jahren geglaubt. Darum sollen wir Katholiken nie verzagen und nicht tadeln, sondern nur fest, nimmer müßlos, aber tapfer vorwärts gehen. — Wir konservative Katholiken

der Schweiz haben noch einen besondern Grund Freiburgs zu gedenken; Freiburg hat dem katholischen Leben einen Mittelpunkt gegeben, indem es eine katholische Universität schuf. Es wird eine Zeit kommen, wo man die große Bedeutung dieses Wertes erkennen wird, die Zeit, da aus der Universität Freiburg schweizerische Bundesräthe hervorgehen werden. Redner kommt dann auf die gegenwärtige Zeilage zu sprechen und auf die wichtige Rolle, ja größte Rolle, welche der Katholizismus jetzt spielt; er schließt mit einem Hoch auf das wackere, brave Freiburgervolk und auf seine weitsichtigen Behörden.

Es sprechen dann noch die H. P. Düresne (Genf), Pfr. Coeur von Troistorrens (Wallis), Schulinspektor Tschopp und Staatsrath Pythou; letzterer entwickelte mit gewohnter Meisterschaft herrliche Gedanken, die begeisterte Aufnahme fanden. Unsere Leser finden an anderer Stelle in heutigem Blatte die Grundzüge derselben wiedergeben.

### Was andere Leute sagen

Hr. Redaktor Baumberger aus St. Gallen, welcher an der freiburgischen Piusvereinsversammlung vom letzten Montag theilnahm, schreibt darüber in der „Ostschweiz“:

Schreiber dies war zur Jahresversammlung des freiburgischen Piusvereins — Kommandirt, welche am letzten Montag in der Stadt Freiburg stattfand. Die westschweizerischen Feste dieser Art enthalten mehr Pomp als diejenigen der deutschen Schweiz. Da hatte es ein gutes Duzend Vereinsfahnen, mehrere Musiken und die Kanonenschüsse fehlten schon gar nicht. Dort ist eben wirkliches Fest, was hier mehr Versammlung ist und die Betheiligung entspricht auch mehr dem ersteren Begriffe, denn es betheiligten sich über 2000 Mann. Ueber dem mehr äußeren Gepränge kommt aber der innere Gehalt nicht zu kurz. Was die praktische Seite anbetrifft, kann man sogar im Zweifel sein, ob man in Freiburg uns nicht über ist. Zum Beispiel: Der Dekan des Senebezirkles — eine prächtige Greisengestalt — sprach über die finanzielle Lage des Bauernstandes. Es war eine wahre Freude anzuhören, mit wie viel Verständnis und mit welcher Eindringlichkeit er die Bauern zur Bodenverbesserung und Hebung der Viehzucht mahnte, wie er ihnen die Schäden des Bürgens auseinandersetzte und Rätze ertheilte über eine solide finanzielle Gebahrung des Bauernstandes. Wieder ein anderer Redner, ein Hr. Steuereinehmer Bonlanthen sprach über den Haushalt innert der Bauernfamilie, führte aus, wie der Bauer den alten Grundsatz, daß er nicht kaufen solle, was er selber produzieren und machen könne, in der heutigen Zeit ausführen müsse. Der gleiche Herr sprach dann — es waren auch viele Mütter da — über die Kinderpflege, er legte ihnen die Selbstnahrung der Kinder an's Herz, dann das, was die spätere körperliche Kinderpflege erfordert. Und wenn man die fast andächtige Stimmung sah, mit welcher Bauer und Bäuerin stolischen Worten lauteten, durch die ja trotzdem als Grundgedanke die Gottesfurcht als Grundlage alles Gedeihens ging, so sagte man sich, so muß ein Piusverein sein, wenn er auf der Höhe der Zeit stehen will. Fügen wir noch bei, daß gewisse Schäden im Volke mit viel Güte, aber ohne Polterei besprochen wurden, so gehört es mit, um den guten Eindruck zu begreifen, welchen die Versammlung machte. Ein Ostschweizer konnte manches lernen dabei.

Den politischen Nerv brachte Hr. Staatsrath Pythou mit seiner Bankettrede in das Fest. Es gibt Staatsmänner, von denen man weiß, daß sie bedeutenden Einfluß, großes Ansehen besitzen, und zwar durch die Art, wie die Zuhörerschaft sie aufnimmt und wieder zeigt uns die Art der Aufnahme den begnadeten Führer seines Volkes. Es hatten viele bedeutende Männer, Geistliche und Laien, gesprochen, ausgezeichnet gesprochen und den Meisten wurde der lebhafteste

Weifall zu Theil, den Westschweizer bei solchen Anlässen spenden. Als aber angekündigt wurde, Pythou habe sich zum Worte gemeldet, brach ein wahrer Sturm los; das war der ungekünstelte Jubel, eine natürliche Freude eines Volkes seinem Führer gegenüber. Ein anderer hätte ebenso gut reden, hätte das Gleiche sagen können, und es wäre doch das Gleiche nicht gewesen. Die Bedeutung der Rede Pythons lag dort, wo er die eidgenössische Politik streifte. Unter dem Hinweis auf die Volksabstimmung vom 18. Oktober in der Banknotenvorlage betonte er, daß jede Zeit auch ihre neuen Forderungen habe, welchen man sich nicht entgegenstellen könne, daß man in der Gegenwart mit den Mitteln dieser Gegenwart kämpfen müsse, und daß, wenn die Verhältnisse eine Bresche in das Alte legten, man Sorge tragen soll, den Ersatz sich zu verschaffen, der sich stets finden lasse, wenn man nur die Bedürfnisse einer Zeit richtig erkenne und ihre Ausführung bemehere. Pythons Rede war die Proklamation einer Politik mit vorwärts schauen dem Gesichte, die den Bedürfnissen und Forderungen einer Zeit Rechnung tragen will, dabei aber auch zum Eigenen schaut, mit anderen Worten betonte er, daß das Wort Centralisation uns nicht zurückschrecken solle, einer Forderung, welche allgemeines Bedürfnis ist, gerecht zu werden; dagegen sollen wir unsere Kräfte darauf konzentriren, daß die Ausführung der Forderung in dem Sinne sich dezentralisirt vollziehe, daß die verschiedenen Landestheile bezw. Kantone einen gebührenden Einfluß erhalten, daß keine Verbernerung erfolge.

Die Vertheidigung der Politik der derzeitigen Regierung, welche im Dezember sich dem Volksurtheile bei den Wahlen in den Großen Rath zu unterziehen hat, besorgte Pythou mit einigen kurzen Sätzen. Er verzichtete darauf, die guten Absichten, die wohlwollenden Gesinnungen der Regierung zc. des Langen auseinanderzusetzen, dagegen führte er an, die Regierung habe in der ablaufenden Amtsperiode die Universität in's Leben gerufen, 200,000 Fr. mehr für öffentliche Zwecke ausgegeben als in der letzten Amtsperiode und dennoch das Staatsvermögen um rund 2 Millionen gekürzt. Die Zahlen sprechen freilich so laut für die Regierung, daß es eines Weitern nicht bedurfte, besonders, wenn man bedenkt, daß eine ganze Anzahl Gemeinden im Kanton in der glücklichen Lage sind, keine Kommunalsteuern zu besitzen. Man muß aber nicht glauben, daß dieses Resultat durch Knorrereien gegenüber zeitgemäßen Bedürfnissen erreicht wurde. So z. B. hat die Regierung eine Molkereischule eingerichtet, der gegenüber die unsrige fast ärmlich ist. Schreiber dies dachte sich, daß die neue St. Gallische Regierung an Freiburg in Bezug auf eine Finanzpolitik, welche eine offene Hand mit haushälterischem Sinn zu paaren weiß, sich ein Beispiel nehmen möchte. — Wenn wir noch eine Reminiscenz von der Freiburger Versammlung beifügen, so betrifft sie die Universität. Es hat wohlthuend berührt, zu sehen und zu hören, mit wie viel Freude und Stolz selbst die Bauern auf diese Schöpfung blickten, wie sie nun selbst ein Schoßkind des Landvolkes ist. Wir denken, die Freiburger Bauern stellen ihrer Einsicht und Weitherzigkeit mit dieser Haltung der Universität gegenüber kein schlechtes Zeugniß aus. Man wird darum nicht übernehmen, wenn ein Eingeladener aus hiesigem Kanton der Freundschaft zwischen den konservativen St. Gallern und Freiburgern und jenem Freiburg sein Hoch brachte, das den Traditionen eines Beck-Reynold treu geblieben ist.

**Stadt.** Heute wurde hier unter zahlreichem Geleite Frau Mayer, Gemahlin des Herrn Eisenhändler Mayer, zu Grabe getragen. Die Verstorbene war eine ausgezeichnete Mutter und treubeforgte Gattin und durch ihren Wohlthätigkeitsinn allgemein geachtet und geliebt. Im Alter von 50 Jahren erlag sie einer kurzen, aber schweren Krankheit. An ihrem Grabe trauern

mit dem Theil noch  
Aus B  
Ritter, die  
die vor ein  
präsidenten  
Wirtschaft  
lepten Mitt  
hat. Diese  
kleinen Kin  
nehmung z  
Sänge  
von schne  
die Sänge  
Bödingen,  
Städtchen  
Morgen  
Laupenschl  
Bewohner  
diese Tönn  
und entzö  
schauten.  
Die un  
sind diesel  
mittags in  
Bewohner  
Fasel und  
friedigt u  
liche Bedie  
Diese zwei  
von Plaffe  
Woch  
I. Zola  
Somit k  
wäre ein  
zunahme  
auf die neu  
II. Pöck  
Tiel  
III. Win  
W  
N  
IV. Bed  
10  
5  
0  
V. Nieb  
R  
r  
VI. Cr  
N  
Mitt  
thlere  
Kauf  
Rindvieh  
2 umge  
Milch  
Fanden,  
Koth  
2 umge  
11 ver  
10 ver  
19 ver  
St. Sp  
in Rech  
Chätel-  
Infol  
sunde in  
und me  
-Boralber  
sein un  
dem 20.  
Ruhvieh



Ein intelligenter Jüngling  
 könnte unter günstigen Bedingungen  
 in der Stadt das Schuh-  
 macherhandwerk erlernen. Gelegenheit zum Fran-  
 zösischen. Auskunft ertheilt das Bureau der  
 „Freiburger Zeitung“, Reichengasse 12. (791)

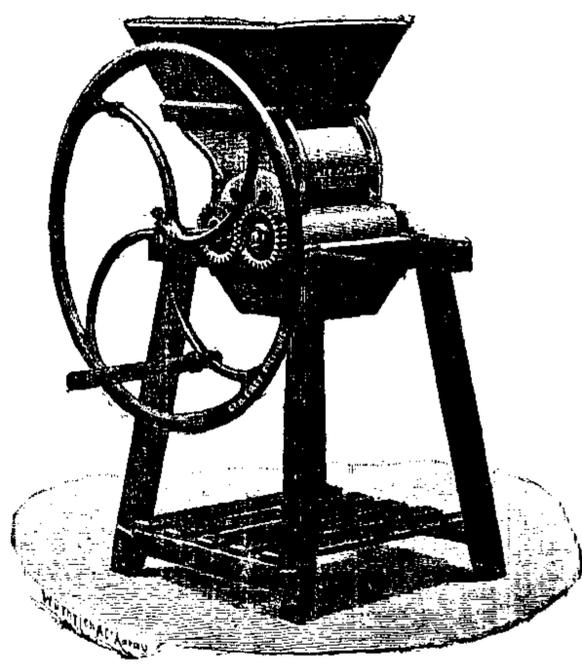
35. verbesserte Auflage.  
**Die Selbsthilfe,**  
 treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die  
 sich geschwächt fühlen. Es leide es auch Jeder, der  
 an Nervosität, Herzlopfen, Verdauungsbeschwerden,  
 Säurehusten leidet, seine aufrichtige Besehung  
 büßt jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit  
 und Kraft. — Wegen Einsetzung von 2 Francs in  
 Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Ernst,  
 Wien, Giselstrasse Nr. 11.  
 Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Der  
**Unter-Pain-Expeller**  
 ist und bleibt das beste Mit-  
 tel gegen Gicht, Rheumatismus,  
 Gliederreissen, Hüftweh, Nerven-  
 schmerzen, Seitenstechen und bei Er-  
 kältungen. Der beste Beweis hier-  
 für ist die Thatsache, daß Alle, welche  
 mit anderen Mitteln Versuche mach-  
 ten, wieder auf den altbewährten  
 Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist  
 sicher in der Wirkung und billig im  
 Preis (1 und 2 Frs. die Flasche!).  
 Man hüte sich vor wertlosen Nach-  
 ahmungen. Nur echt mit der Fabrik-  
 marke „Anker!“ Vorrätig in den  
 meisten Apotheken.

**Auf Allerheiligen**  
 große Auswahl in Kränzen aus Metall und  
 Immergrün zu sehr vortheilhaften Preisen. Grab-  
 kreuze von 2 Fr. 50 Cts. an (449)  
**M. A. Christinas**  
 Kaufannegasse, 134  
 Freiburg

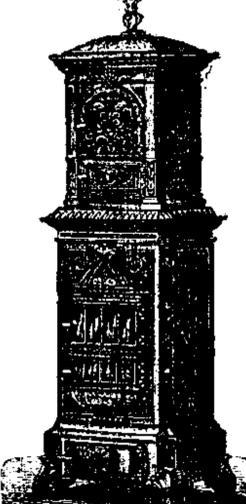
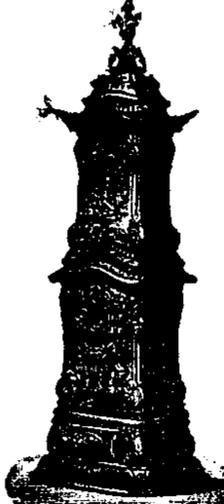
Für Landwirthe  
**Arzneimittel für Hausthiere**  
 von Dr. Apotheker F. Schmidt  
**12 Reichengasse 12, Freiburg**  
 Vollständige, schnelle und billige Heilung  
 der Blähungen, der Magen- und Verfaulung  
 (Wika) bei Pferden und Kühen, Stic-  
 husten, Husten, Bronchitis, Lungen-  
 entzündung, Katarrh, Rothlauf bei  
 Schweinen, Kolik bei Pferden, Wurm-  
 beschwerden, Rheumatismen, Verren-  
 kungen, Verstauchungen und aller Haut-  
 krankheiten etc.  
 Verlangen Sie die Broschüre: „Ein  
 Freund der Landwirthe und Thier-  
 züchter“, in welcher alle diese Krankheiten  
 näher beschreiben und die Heilmittel und  
 das Verfahren angegeben ist. Sie wird  
 unentgeltlich und franko zugesandt.  
 (458)

**Bahnärztliche Chirurgie**  
**F. Bügnon, Arzt, Chirurg, Zahnarzt**  
 Freiburg (570)  
 Heilung und Erhaltung hohler Zähne durch  
 Gold und sich bildende Schließungen. Ersatz  
 verlorener Zähne durch die neuen ameri-  
 kanischen Zähne in Email, welche die  
 natürlichen bestens ersetzen, sich nie verderben und  
 zum Kauen ebenso dienlich sind wie die natürlichen.  
 Schmerzlose Operationen durch Anwendung des  
 Äthylethen Chloro. Zähne von 5 Fr. an. —  
 Dr. Bügnon begiebt sich jeden Markttag nach  
 Remund, Hotel zum Hirschen.



**Rübenrasper**  
 und  
**Rübenschneider**  
 und  
**Strohschneider**  
 und  
**Saferbrecher**  
 die allerbeste Konstruktion, zu billigen  
 Preisen, empfehlen (719)  
**Gebrüder Freny,**  
 Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik.  
 Freiburg  
 Depot in der neuen Eisenhandlung  
 G. Wasmers,  
 bei der St. Nikolauskirche.

**Neue Eisenhandlung**  
**E. Wassmer**  
 Freiburg  
 neben der St. Nikolauskirche  
 Große Auswahl in Aufheizungs-  
 öfen neuesten Systems mit Zim-  
 merlüftung. Kachelöfen, garnirte  
 Eisenöfen. Gusskochherde Guss-  
 kessel mit Heerd, Ofenröhren.  
 (780) Garantie. Fabrikpreise.

**Jedem Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrling**  
 dürfte der Schweizerische Gewerbekalender 1892 (empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverein  
 und vom Kantonalen bernischen Gewerbeverband) willkommen sein. Dieses sehr praktisch eingerichtete  
 und hübsch ausgestattete Taschen-Notizbuch ist zugleich durch seinen vielseitigen nützlichen Inhalt ein  
 stündlich unverwerthbares Hülf- und Nachschlagebuch. Es enthält u. A. auch Erläuterungen  
 über das eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz sammt Verzeichniß sämtlicher  
 Betreibungs- und Konkurskreise der Schweiz und Gebührentarif, das Fabrik- und Gastpflichtgesetz  
 sammt neuestem weittragendem Bundesrathsbeschlusse, Meister Hämmerlis Rathschläge über die besten  
 Mittel, geschäftlich vorwärts zu kommen. Preis in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder Fr. 3. Vor-  
 in jeder Buch- und Papierhandlung, sowie in der Buchdruckerei Michel & Wüchler in Bern.

**W E R B**  
 ohne  
 nennensw.  
 RISICO  
 selbst mit nur  
 kleinen Summen  
 v. M. 100 an  
 grosse  
**GEWINNE**  
 zu erzielen wünscht, der verlange unser in  
 deutscher Sprache  
 veröffentlichtes  
 Circular und Bericht  
 welche wir  
 gratis und franco  
 versenden.  
**A. S. COCHRANE & SONS,**  
 Stockbrokers,  
 13-14, Cornhill,  
 London, E. C.  
 (745)

**Dr. Gschwend**  
 Schwarzenburg  
 ist vom Militärdienst zurückgekehrt. (797)

**Alte und Neue Welt**  
 Das 2. (November-) Heft  
 beginnt den spannenden Roman:  
 „Goussine Esther“,  
 enthält die Fortsetzung der Reise-Erzählung „Auf  
 blutgetränkten Pfaden“ und eine heitere Epi-  
 sode aus dem Soldatenleben:  
 „Das verhängnißvolle J-Tüpfel!“  
 Dem 3. November gewidmet ist:  
 „Sankt Hubertus als Patron der Jagd“  
 und „Die Bärenjagd in Sibirien“  
 (mit 4 Illustrationen). — Ihren Abschluß finden  
 in diesem Hefte: „Der Anarchismus und  
 seine Träger“ und der Gang durch die In-  
 tern. Elektrotechnische Ausstellung zu Frank-  
 furt a. M.“ — Von dem reichen sonstigen  
 Inhalte sei nur noch die zeitgemäße Abhandlung  
 erwähnt:  
 „Verändert sich unser Klima?“  
 Unter den 24 vortrefflichen Illustrationen be-  
 finden sich auch diesmal wieder zwei große doppel-  
 seitige Einheitsbilder.

M. Schneuw...  
 Freiburg  
 für die  
 Postamt  
 „Der...  
 „Und...  
 gaben...  
 Claudius...  
 und die...  
 Neben...  
 dem Die...  
 aber ist's...  
 Rolle be...  
 Rein...  
 über die...  
 tert das...  
 Jelligkeit...  
 Gaffreu...  
 Das...  
 Seite...  
 Hängniß...  
 Genuß...  
 Grenze...  
 Genuß...  
 kein and...  
 so leicht...  
 leicht...  
 den bitt...  
 Darin...  
 öffentl...  
 des Me...  
 diese. W...  
 über der...  
 des Tru...  
 einhält...  
 vor Ein...  
 Wer zu...  
 oder ein...  
 „Philist...  
 in neu...  
 geworde...  
 mit der...  
 3. F...  
 Ei...